

Mittwoch der 4. Fastenwoche – 02. April 2025

Wege mit Gott



Foto: www.pfarbrieffservice.de (31.03.25)

Mitten in der vierten Fastenwoche wird in den Texten mehr das Handeln Gottes als das des Menschen betont, im Evangelium das Zusammenwirken von Gott Vater und seinem Sohn Jesus Christus. Möglich, dass das auf den ersten Blick überrascht – geht es in den 40 Tagen vor Ostern nicht primär um die Umkehr des Menschen zu Gott, um das Überdenken des Lebens, der Wende in Gedanken, Worten und Werken (wie es das Allgemeine Schuldbekennntnis in der Messfeier so deutlich formuliert)? Die liturgischen Texte entlasten den Menschen aber von dem Druck, das alles ganz allein und aus sich selbst heraus bewältigen und schaffen zu müssen. Sie versichern ihm der Nähe und Begleitung, der Unterstützung und Stärkung durch Gott. Vor allem die Lesung aus Jesaja zeichnet dieses Bild Gottes, der aktiv wird, der sich das Volk, das ihm gehört, formt und erschafft: *Zur Zeit der Gnade habe ich dich erhört, am Tag des Heils habe ich dir geholfen. Und ich forme dich und mache dich zum Bund mit dem Volk, um das Land aufzurichten und das verödete Erbe zu verteilen, den Gefangenen zu sagen: Kommt heraus! und denen, die in der Finsternis sind: Zeigt euch! An den Wegen weiden sie, auf allen kahlen Hügeln ist ihre Weide. Sie leiden weder Hunger noch Durst, Hitze und Sonnenglut treffen sie nicht. Denn der sich ihrer erbarmt, leitet sie und führt sie zu sprudelnden Quellen.* (Jes 49,8-10). Ein fast nach Advent klingender Text – auch im Advent gehört ja Jesaja zu den bevorzugten Propheten, aus denen gelesen wird. Auch die Motive ähneln einander sehr: Aufrichten des Landes, Befreiung der Gefangenen, Erhellung der Finsternis... Es sind herrliche Aussichten, die Gott hier seinem Volk verheißt: Unbeeindruckt von Hunger, Durst, Hitze und der sengenden Glut der Sonne führt es Gott zu sprudelnden Quellen, zur Quelle des Lebens. Auch in der Fastenzeit dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott uns auf unseren Umkehr- und Wende-Wegen nicht allein lässt, wie es am Ende des Lesungstextes heißt – einer der berühmtesten Stellen, wenn es darum geht, auch die weiblich-mütterliche Seite Gottes zum Klingen zu bringen: *Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, ohne Erbarmen sein gegenüber ihrem leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergisst: Ich vergesse dich nicht.* – Spruch des Herrn. (Jes 49,15) So geführt und geleitet und mit dieser besonderen Perspektive können und dürfen wir weitere Schritte auf dem Weg auf Ostern zu gehen – mit Gottes Begleitung, oder mit den Worten von Marius Linnenborn:

Aus den Niederungen des Alltags
hinaufsteigen zur Höhe
neue Wege entdecken
weiten Blick gewinnen
mit Dir

Gottes Stimme hören
Seine Herrlichkeit sehen
mit einer Ahnung des Zukünftigen
Gemeinschaft erfahren
mit Dir

neu aufbrechen
gestärkt und verwandelt
das Ziel vor Augen
miteinander den Weg weitergehen
mit Dir